

## »Die Ossis waren vernetzt.«

**Über Menschen, Beziehungen und Freundschaften  
im alten und neuen Osten der Republik**

Ich bin kein Mensch, der vergangenen Zeiten hinterhertrauert. Ich lebe vollkommen im Jetzt und erwarte gespannt jeden neuen Tag. Aber eine Sache ist mir in den letzten Jahren immer deutlicher geworden: Wir haben uns sehr verändert!

In der DDR herrschte bekanntlich »Mangelwirtschaft«, also nicht der Mangel an Wirtschaft, sondern das Wirtschaften mit dem Mangel. Wer darauf angewiesen war, sich ohne Beziehungen durch das Leben im Sozialismus zu wirtschaften, der wäre zwar nicht verhungert, aber viel Freude hätte er dabei nicht gehabt. Aber wer war in der DDR schon ohne Beziehungen?

Zwangsläufig hatte der eine Zugang zu Baustoffen und der andere zu Kirschen aus der LPG. Sicher gab es auch einen Schwarzmarkt, auf dem sich der ein oder andere eine goldene Nase verdient hat, aber im Großen und Ganzen basierte die Schattenwirtschaft auf einem Geben und Nehmen. Mit Beziehungen kam man an die Dinge, die es auf offiziellem Weg nur mit jahrelangen Wartezeiten oder eben gar nicht gab. Vor allem Männer, die handwerklich begabt waren, bauten sich aus Abfällen oder den Teilen, die in der Planwirtschaft sinnloserweise auf Halde produziert wurden, die Dinge, die wirklich gebraucht wurden. Sogenannte »Feierabendbrigaden« bauten ganze Einfamilienhäuser, eben nach Feierabend, weil Maurer und Handwerker in den Plattenbauprogrammen ein Hochhaus nach dem anderen aus dem Boden stampften. Jeder kam irgendwann an den Punkt, wo er auf »Beziehungen« angewiesen

war, oder jemanden kannte, der jemanden kannte, der so etwas machen konnte.

Möglich war das nur, weil die Menschen aufeinander angewiesen waren und sich miteinander unterhielten. Häufig und viel. Eigentlich immer und überall klagte man, was einem gerade fehlte, wo der Wasserhahn tropfte oder man gestern wegen Turnschuhen für die Kinder angestanden und doch keine mehr bekommen hatte.

*Ich weiß noch, wie mein Vater ein halbes Jahr lang jeden Samstag um 6 Uhr aus dem Haus ging, um sich vor dem »Centrum-Warenhaus« in die Reihe der Menschen anzustellen, die etwas kaufen wollten. Der Laden machte zwar erst um 8 Uhr auf, aber mein Vater war bei weitem nicht der erste in der Schlange.*

*Er wollte nur einen Tiefkühlschrank für uns erwerben, denn das Einkochen der Früchte aus dem Garten war ein mühsames Geschäft. Und er wollte meiner Mutter die Arbeit erleichtern. Nun waren natürlich Kühlschränke durchaus im Kaufhaus zu sehen – leider nur als Ausstellungsstücke. Falls ein »Kontingent« eintraf, konnte man tatsächlich einen oder zwei Stück davon »normal« erwerben – wenn man der Erste war. Die restlichen wurden mehr oder weniger heimlich zurückgehalten – die waren dann »reserviert«. Reserviert für Menschen mit Beziehungen.*

Heute würde man sagen: »Die Ossis waren vernetzt.« Und in gewisser Weise stimmt das sogar. Nur war das eben eine Vernetzung auf »persönlicher Ebene«, denn man war aufeinander angewiesen, musste sich gegenseitig Vertrauen entgegenbringen.

Nach der Wende brauchte man seine Beziehungen hauptsächlich für einen guten Job. Oder für überhaupt einen. Handwerkliche Fähigkeiten brachten uns Männern plötzlich keine Vorteile mehr ein. Autos bringt man ja in die Werkstatt, weil sie so komplex geworden sind, dass selbst ein Mechatroniker heutzutage nicht ohne Diagnosegeräte oder Onlinehandbuch zurechtkommt.



© dommy.de | photocase.de


Was nützt einem da das Wissen, wie man Wasser im Vergaser beseitigt (mit Spiritus), oder wie man die Zündkerzen wechselt. Heutzutage wird man doch eher wegen Fremdeingriff verklagt, als das man etwas reparieren kann.

Aus Amerika schwappte dann die Welle der Standardisierung in die Betriebe – jeder darf nur noch machen, was die Standards vorschreiben, egal wie sinnvoll das ist, oder welche Probleme entstehen, weil der Standard nicht alle Situationen abdecken kann. Arbeitskräfte wurden austauschbar, billig und dumm. Mit der Folge, dass Eltern versuchen, ihren Kindern den höchstmöglichen Bildungsstandard aufzuzwingen. Und wo bleiben die Jungs, die lieber schrauben, hämmern und Metall verbiegen? Das lernt man nämlich auf keinem Gymnasium.

Und dann, mit den Crashes der amerikanischen Immobilienmärkte, setzte überall in den Management-Etagen der Risk-Management-Boom ein. Jeder wollte sich absichern, ja kein Risiko eingehen, alles schön sauber nach unten abwälzen. Da wurden selbst den intellektuellen Männern die Flügel gestutzt, denn wer keine Fehler machen

darf, der geht kein Risiko ein, der bleibt auf der Stelle stehen.

Und da sind wir nun: 25 Jahre nach der Wende. Schauen uns ängstlich um, ob uns jemand einen Verstoß gegen Richtlinien nachweisen kann. Kaufen vielleicht alle drei Jahre ein neues Auto, weil es sonst so aussehen könnte, als würde es uns wirtschaftlich nicht gut gehen, wenn wir den Wagen länger fahren. Oder aber wir sind hipp und fahren mit dem Rad. Aber auch das können wir nicht mehr reparieren, wenn die Schaltung klemmt.

War es das? Sind wir nun völlig hilflose Marionetten geworden? Nein. Nicht alle. Es wächst in unserem Schatten eine Generation von Männern heran, die ganz anders ist. Mit Schraubendrehern bewaffnet nehmen sie alles auseinander, haben ihr Studium abgebrochen und versuchen sich möglichst ohne Festanstellung über Wasser zu halten. Ein Auto ist ihnen völlig egal und ihre Werte sind viel ideeller. Sie lassen sich nicht in bürgerliche Schemen pressen und rebellieren gegen unsere Zwänge. Nur eines haben sie noch nicht verstanden: wahre Freundschaft braucht mehr als einen *Facebook*-Klick. 

**Autor****Jörg Schneider**

43 Jahre, verheiratet, Vater von zwei Söhnen, Initiator des »Repair Café« in Halle.

✉ schneider.joerg@web.de

💻 www.repaircafe-halle.de

**Redaktion**

Alexander Bentheim (V.i.S.d.P)

✉ Postfach 65 81 20, 22374 Hamburg

☎ 040. 38 19 07

📄 040. 38 19 07

✉ redaktion@maennerwege.de

💻 www.maennerwege.de

**Zitiervorschlag**

Schneider, Jörg (2015): »Die Osis waren vernetzt.« Über Menschen, Beziehungen und Freundschaften im alten und neuen Osten der Republik. [www.maennerwege.de](http://www.maennerwege.de), Oktober 2015.

**Keywords**

Biographie, DDR, Zeitgeschichte

**Allgemeine Hinweise zum Online-Angebot von MännerWege.de**

Für die Richtigkeit der in einem Beitrag verwendeten und zitierten Informationen sind ausschließlich die Autoren und Autorinnen verantwortlich. Jede nicht-autorisierte Vervielfältigung oder Verwertung eines Beitrags als Nachdruck oder im Dateiformat zu kommerziellen Zwecken stellt eine Verletzung des geltenden Urheberrechts dar und ist nicht gestattet. Bei jeder nicht-kommerziellen Verwendung erbitten wir einen Link und/oder ein Belegexemplar. Die in einem Beitrag veröffentlichten Ansichten spiegeln die der Autoren und Autorinnen wider und entsprechen nicht unbedingt auch der Meinung der Redaktion. Mit der Publikation eines Beitrags möchten wir die Vielfalt männlicher Lebensweisen, Erfahrungen und Meinungen illustrieren, insbesondere wenn diese zum produktiven Dialog zwischen Geschlechtern, Generationen und Kulturen beitragen.